

ausstellung

francesca torzo: day by day

Eine von der italienischen Architektin gestaltete assoziative Ausstellung, in der architektonische und gesellschaftliche Fragestellungen verhandelt werden.

im dialog

oliver von malm • simon oberhammer

Ein Abend, an dem sich zwei junge Architekten vorstellen, die nach ihrem Studium in Innsbruck den Sprung ins selbständige Berufsleben wagten.

vortrag

anna heringer

Ein Vortrag der Architektin, die Architektur als Werkzeug betrachtet, um Lebensbedingungen zu verbessern.

sto lecture

jürg conzett

Ein Vortrag des Schweizer Ingenieurs zum Thema „Erhalten, Umbauen, Neubauen“.

vor ort

führungen durch aktuelle bauwerke

Bei sechs „Vor Ort“-Gesprächen führen die jeweiligen Architekt*innen durch die Überbauung einer Tankstelle und zwei Wohnbauprojekte in Innsbruck, durch ein neues Quartier und die erweiterte Bezirkshauptmannschaft in Schwaz sowie durch ein Stadthotel in Kufstein.

ausstellung

3. märz bis 24. juni

francesca torzo**day by day**

do	02. 03. 23	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Francesca Torzo: Day by Day“
			einführende worte Arno Ritter
			eröffnung mit Francesca Torzo
do	23. 03. 23	18.00 Uhr	after-work-führung durch die Ausstellung mit Aperitivo
do	27. 04. 23	20.00 Uhr	sto lecture Jürg Conzett „Erhalten, Umbauen, Neubauen. Notizen eines Ingenieurs“
do	11. 05. 23	18.00 Uhr	after-work-führung durch die Ausstellung mit Aperitivo
do	22. 06. 23	20.00 Uhr	vortrag Francesca Torzo „Day by Day“

francesca torzo

geb. 1975 in Padua; Architekturstudium an der TU Delft, der ETSAB Barcelona, der AAM Accademia di Architettura di Mendrisio und der IUAV in Venedig; u. a. 2001–02 Mitarbeit bei Peter Zumthor, Haldenstein und 2003 bei Bosshard Viquer Architekten, Zürich; seit 2008 eigenes Architekturbüro in Genua; 2009–17 Assistentin am Atelier Bearch an der AAM in Mendrisio; 2017–21 Professorin an der Bergen School of Architecture; seit 2020 Professorin an der AAM in Mendrisio; 2018 Teilnahme an der 16. Biennale di Venezia; 2018–19 Vorsitzende der Maarten Van Severen Foundation in Gent; Auszeichnungen u. a. 2018 Piranesi Award; 2020 Moira Gemmill Prize for Emerging Architecture; Premio Italiano di Architettura; 2022 Finalistin beim Mies van der Rohe Award

ausstellungen (Auswahl)

Einzelausstellung 2020 „Chaosmos“, kuratiert von Joseph Grima, Triennale di Milano 2020, Mailand;

Ausstellungsbeitiligungen u. a. 2014 „Now Babylon“, Louisiana Museum, Humlebæk (Dänemark); 2017 Atelier Clerici, Mailand; 2018 16th International Architecture Exhibition „Freespace“, kuratiert von Grafton Architects, La Biennale di Venezia, Venedig; 2019 Works + Words Biennale Kopenhagen; „What is ornament?“, Lisbon Architectural Triennale, „The Poetics of Reason“, Lissabon; 2020 3 days design Kopenhagen; 2021 „Buone Nuove“, MAXXI, Rom; 2022 EU Mies Awards 2022 exhibition, Barcelona; Paysage ouvert, Bottega Cecè Casile, Mailand; „Care for Space for Care. Scenes from Flanders and Brussels“, VAI, Antwerpen

Als Francesca Torzo 2016 im Rahmen der Ausstellung „Italomodern 2“ als Vertreterin der jungen Generation im **aut** war, galt die 1975 in Padua geborene Architektin noch als Geheimtipp. Damals stellte sie u. a. ihr Siegerprojekt für die Erweiterung des Z33 – Zentrum für zeitgenössische Kunst in Hasselt vor, mit dem sie erste internationale Aufmerksamkeit auf sich zog. Inzwischen ist ihre sensible Erweiterung des heterogenen Komplexes aus Backsteinbauten nicht nur mit dem „Premio Italiano di Architettura“ ausgezeichnet worden, sondern war 2022 auch unter den fünf Finalisten beim international renommierten Mies van der Rohe Award.

Francesca Torzo studierte an der TU Delft, der ETSAB Barcelona, der Accademia di Architettura di Mendrisio und der IUAV in Venedig,

danach arbeitete sie u. a. bei Peter Zumthor. Seit 2008 führt sie ein eigenes Architekturbüro in Genua, das inzwischen aus einem internationalen Team junger Architekt*innen besteht. Neben kleinen, raffinierten Wohnbauprojekten in Italien wie etwa der Casa Due und der Casa Green Crane in der Altstadt von Sorano oder dem Ferienhaus Podere La Pianella auf Elba, ist das Büro auch international tätig und plant derzeit etwa einen Aussichtspavillon in Yangshuo in China.

Was alle diese Projekte verbindet, ist der extrem hohe Anspruch, den Francesca Torzo aus ihrem Verantwortungsbewusstsein heraus an sich selbst und ihre Arbeit stellt. „Bevor man etwas tut, muss man beobachten und nachdenken. Alles andere ist respektlos.“ Nach dieser Prämisse steht am Beginn jeder Planung eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Ort und der Aufgabenstellung, mit pragmatischen Rahmenbedingungen und materiellen Zwängen, aber auch mit dem kulturellen Kontext. So liest sich Francesca Torzo in die Geschichte des Ortes ein, beschäftigt sich mit dessen Stimmung, führt Gespräche mit Bewohner*innen und nähert sich dem Ort mittels Zeichnungen und Aquarellen an. Nach und nach kristallisiert sich eine Vision heraus, in die auch Erinnerungen,



1

2

3

bauten und projekte (Auswahl)

2005–06 Foucaultsches Pendel, Palazzo della Ragione, Padua (mit baukuh); 2005–07 Bakemabuurt Masterplan, Amsterdam (mit baukuh); 2005–06 Casa Uno, Ferienhaus, Sorano; 2007–10 Casa Due, Ferienhaus Sorano; Casa Green Crane, Ferienhaus, Sorano; 2012–19 Erweiterung Z33 – Zentrum für zeitgenössische Kunst, Hasselt; 2021 Lemaire Ho und Lemaire Boutique, Paris; seit 2016 Podere La Pianella, Ferienhaus, Procchio; Pavilion house, Sorano; seit 2019 Bishan Dance School, Huangshan (China); Bamboo Library Pavilion, Yangshuo (China); seit 2020 Villa di Plinio, Wohnbau, Celle Ligure; Restaurant Bagni Olmo, Varazze; seit 2022 Campi Olmo Sportklub, Celle Ligure; Einfamilienhaus, Paris

Zahlreiche Ausstellungsgestaltungen sowie Designs für Möbel und Gebrauchsgegenstände, u. a. 2019 Stühle „Paolo“ und „Larga“, Tische „Basso“ und „Carpetta“, Sofa „Ottomano“, Flaschenöffner „Cavalluccio“, Kleiderständer „Dondolo“, Mörser und Kinomo (alle für die Serie 22 der Galerie Maniera, Brüssel); 2015 Lampen „Louis“ und „Mariano“ für izé (Prototypen); Türgriffe W33 für izé

Gedanken und Gefühle einfließen und die durchaus Widersprüche enthalten kann. In kontinuierlichem Dialog mit allen beteiligten Akteur*innen werden Konflikte und Meinungsverschiedenheiten offen angesprochen, um schlussendlich zu einem Ergebnis zu kommen, das machbar ist, aber immer noch die Qualität und Integrität der Ursprungsvision enthält.

Diese von Achtsamkeit, Präzision und Beharrlichkeit geprägte Herangehensweise erfordert viel Zeit und die notwendige Ruhe und Konzentration. Den neuen Flügel des Z33 etwa hat Francesca Torzo mit ihrem Atelier über neun Jahre hinweg geplant, dabei unzählige Male vor Ort die Strukturen und Tonmischungen des vorhandenen Bestands studiert, einen rautenförmigen Terracotta-Ziegel entwickelt und lange an der Rezeptur der Zuschlagstoffe herumgefiebert. In den Ausstellungsräumen – einer Abfolge von Situationen mit spezifischen Proportionen und Stimmungen – hat sie jede einzelne Oberfläche mit großer Sorgfalt bedacht und bis ins Detail durchgestaltet, sogar eigene Türgriffe designt.

Die von Francesca Torzo für das **aut** konzipierte Ausstellung „Day by Day“ ist ihre erste große Personale. In Form eines atmosphärisch dichten Parcours durch unsere Räumlichkeiten werden einige der für sie wesentlichen



4

5

6

architektonischen und gesellschaftlichen Fragestellungen verhandelt und die Arbeitsweise des Büros vorgestellt. So veranschaulichen auf Tücher projizierte, animierte Zeichnungen den Gedankenfluss im Entstehungsprozess und großformatige Seidendrucke geben Einblick in Torzos auf jahrelangen Reisen entstandenes Bildarchiv an Referenzen. Gezeigt werden auch Kontext- und Gebäudemodelle und einige der u. a. für die Brüsseler Galerie Maniera entworfene Möbel. Ein „Archiv des Ateliers“ präsentiert Experimente, aber auch Misserfolge und macht die Menschen sichtbar, mit denen das Atelier zusammenarbeitet hat. Denn ein Gebäude ist für Francesca Torzo immer das Ergebnis der Arbeit vieler Menschen, die es zu würdigen gilt.

1 Bamboo Library Pavilion, Yangshuo (China), Modell

2 Prototyp für die Casa Due, Sorano

3 Klappsessel „Paolo“, Maniera 22

4 Z33 – Zentrum für Zeitgenössische Kunst, Hasselt

5, 6 W33, Türgriffe, produziert von izé

Fotos Julia Nahmani (1–3, 5, 6), Gion Von Albertini (4)

Eine Ausstellung in Kooperation mit Fondazione MAXXI, Rom und Triennale di Milano

We want to put our feet firmly on the ground, but we want to reach for the clouds with our heads. (Mies van der Rohe, 1924)

francesca torzo architetto

The studio consists of a small international team of young architects. Collaborators are named project architects for individual assignments and are required to attain knowledge and awareness of all projects running in the office. The choice of entrusting a combination of an individual responsibility with a common dialectic is grounded on the belief that thoughts need to be exposed daily to a critical process in order to achieve a shareable clarity.

The teaching and the academic research, the collaboration with builders and the design practice challenge and influence each other in the perspective of building a public discourse, which may support the awakening of a curiosity for understanding our way of living and a confidence in taking responsibility.

people

Nicolò Conti, Giacoma Di Vieste, August Kraft Fosmark, Giulia Novati, Gabriele Pace, Silvia Ponte, Yang Tian, Francesca Torzo

The exhibition "Day by Day" for aut wishes to convey a sense of trust, both in our profession and in our society, by sharing some questions and experiences gathered in our daily practice.

Building is one of the oldest human activities, always alive, in transformation, we could say always "new", as it expresses the limits and possibilities of alternating societies. Building serves and reveals life. Architects should assume people's intelligence as much as their vulnerability, and recognize their need to reconnect to a language – fabulation or langue. It may well be a language defined by contradictory ingredients, these that allow us to share an understanding and an imaginary of things. Architects' tools are culture and technique.

Leon Battista Alberti wrote that the purpose of architecture is to provide beauty as well as to satisfy necessity. For centuries all arts have had the goal of beauty through mastering technique but, strangely, present day societies seem to address beauty as something subjective, an individual aesthetic.

Could beauty be readdressed as collective dignity, the décor of citizens? And how can architects serve this sense of dignity? The project translates a nonlinear narrative, where people are invited to wander as they wish, walking from room to room as through landscapes, disclosed as the landscapes of the mind sometimes are. The installation proposes four rooms and three entrances.



1



2



3

animations

Drawings are notes of observations, of experience and memory, entwined with visions of spaces which are not yet built and they become notes on paper. Sometimes plans, sections and views merge in one seemingly abstract image, while searching the interrelation among spaces; other times geometries dispose possible orders, conflicting ones; other times again they are miniatures or fragments of a whole yet to come.

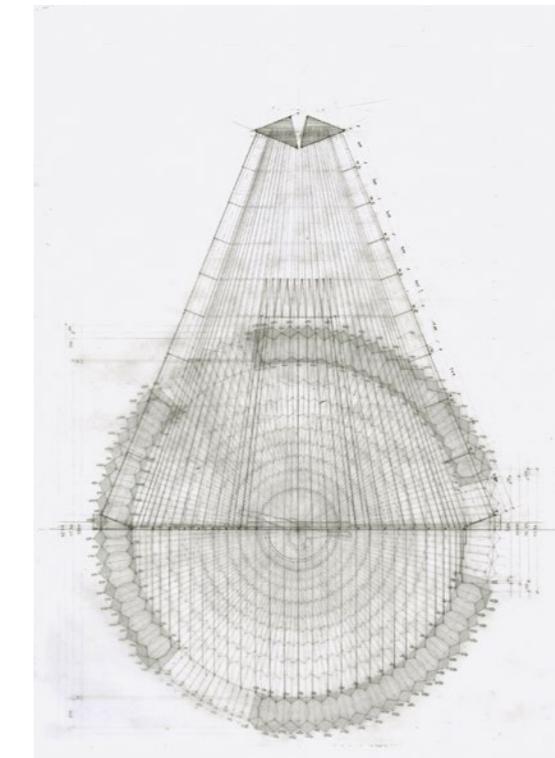
Vitruvius described how square and compass – in Latin straight lines, euthygrammi, and constellations, circini – were the utensils of geometry addressed as the tools in charge of tuning harmony of the parts with the whole.

On the other side, drawings allow to investigate construction details and to communicate with constructors and craftsmen. It is surprising how we can communicate such concrete information through utterly abstract representations. Through lines we try to foresee the steps of production, the cracks in materials, the invisible sneaks of water. Through lines we negotiate pennies and habits.

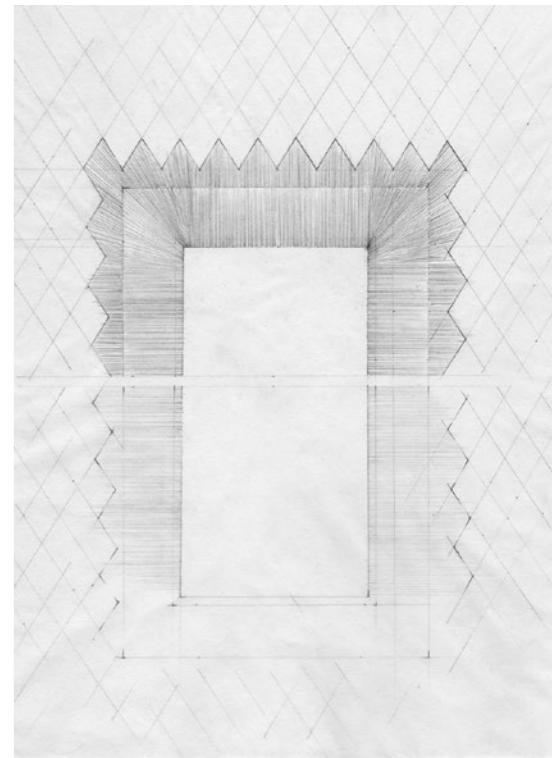
The animations show these drawings as a flow of thoughts.

postcards

Wandering through streets, alleys, rooms, courtyards, gardens and other rooms, other courts, other alleys, people recall familiar images, familiar as a folk melody or a fable can be. Is it not wonderful how our minds constantly recompose in unpredictable ways experiences that our senses gathered just a few moments before together with other experiences that are faraway in time



4



5

and space, and that we keep archived in unknown ways? An entrance gate, a stone, a leaf. What do I remember? What do you remember?

The silk prints present a collection of images, which may be read as stolen gazes of the real, even though they are simple shots taken during travels in lengths of years by an amateur. These images express a sense of wonder in front of the intelligent and unpredictable associations of the mind, hinting distant dialogues that are mysterious, yet genuine and lived as such by people.

models

A building is a building. It reveals dialogues at distances of metres and kilometres, of decades and centuries.

Architects could emancipate the idea of "context" from the nostalgic figurations of a sense of place and from the simplified versions of an analogue city. Architects could initiate with freshness the discovery of the essential relations that people keep alive, thus allow us to share with others and for that reason belong to a civilization.

Fragments of context models, together with fragments of building's models, inhabit the space as individuals, and raise the question on how we can dialogue with the culture of a place, beyond the mime of volumetric configurations either geometric plan fascinations.

These fragments invite to search for the traces of the acts of settlement that in each place have endured through society transformations, as people found them valid and worthy of preservation, investing them of new meanings that reflect their needs and dreams.

The question around building in continuity with this non authorial wisdom of time past translates the question on how we, as architects, may support a sense of dignity for a society, a décor.

atelier archive

The beginning of any kind of assignment is the brief and the budget, as well as the administrative constraints, such as plots of property and actual urban and building regulations. The work of an architect begins building the tools to negotiate these constraints as a means of revealing meaningful relations.

My team and I have learned that architects can challenge the conventional professional roles and system patterns, which are often the product of comfort zones and of a fear of change. We invest time in building a continuous dialogue with all the actors involved, addressing conflicts and disagreement with an open mind towards achieving a feasible process with the goal of preserving the quality and integrity of the vision we commit to. There is a need for cultural and technical maturity in the profession, with an empathy towards both present reality and past cultures. It seems that all tools already exist, but they may have been forgotten, or disguised.

The tools to build belong to a present living society, but the past offers us ways to think. For this reason, we would like to share with the public the body of our work, the experiments as well as the failures and the successes, making visible the faces and the hands of the people we worked with.

A building is the result of the work of many people, that shall be honoured.

1 Casa Due, Sorano, Fassadendetail

2 Casa Due, Sorano, Kontextmodell

3 Casa Due, Sorano, Innenansicht

4 Zelt, Zeichnung

5 Z33, Hasselt, Zeichnung
Fotos Gion Von Albertini
(1, 3), Julia Nahmani (2)

im dialog

do 16. märz, 20.00 uhr

oliver von malm • simon oberhammer junge positionen aus münchen und wien

oliver von malm

geb. 1983 in München; 2006–16 Architekturstudium an der LFU Innsbruck; u. a. 2007–08 Mitarbeit bei Snøhetta in Oslo und 2010 bei Zaha Hadid Architects in London und Peking; 2018–19 Assistent an der TU München (Lehrstuhl Francis Kéré); 2017 Gründung der Start Somewhere gemeinnützige GmbH; 2018 Patentierung des TwistBlock-Bausystems

Bauten und Projekte u. a.
2019 TwistBlock Fabrik, Kibera (Nairobi); 2020 Oloo's Children Centre, Kibera (Nairobi); 2020–22 Wohnsiedlung, Kibera (Nairobi); 2021 „Gifted Hands“ Library, Kibera (Nairobi); in Bau: Bethany Joy School, Kawangware (Nairobi)

simon oberhammer

geb. 1979 in Innsbruck; Architekturstudium in Innsbruck und Texas; u. a. 2014–17 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunst und Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien; seit 2015 selbständiger Architekt in Wien und Innsbruck

Bauten u. a. 2009 Textiler Holzbau; 2015–16 Hems, Innsbruck; 2016–18 Eckenried, Innsbruck; 2017–21 Alte Schmiede, Altwaidhofen; 2018 Setdesign Café Sandman, Wien; 2019–21 Kleine Nachverdichtung, Absam



1



2

aut: intern

wechsel im aut: team

Seit November ist das aut: team wieder komplett. Bettina Raschhofer – zuletzt tätig im Taxispalais Kunsthalle Tirol – verstärkt uns im Bereich Office Management, und Nina Hüttner – Architektin und Lektorin an der Kunstu Linz – kümmert sich als kuratorische Assistenz um die Umsetzung unserer Ausstellungen und Veranstaltungen.

Neben Arno Ritter, der das aut seit 1995 leitet und maßgeblich dafür verantwortlich ist, dass das Tiroler Architekturhaus heute eine international beachtete Einrichtung im Bereich der Baukulturvermittlung ist, sind nach wie vor Claudia Wedekind – seit 2004 u. a. zuständig für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit – und Delia Salzmann, die uns seit 2020 bei Veranstaltungen und Social-Media-Auftritten unterstützt, maßgeblich daran beteiligt, dass das aut das ist, was es ist.



1

1 Das neue/alte Team
Foto aut

vortrag

di 28. märz, 20.00 uhr

anna heringer schönheit = nachhaltigkeit

anna heringer

geb. 1977 in Rosenheim; Architekturstudium an der Kunstu Linz; seit 2005 „Studio Anna Heringer“; seit 2010 UNESCO-Lehrstuhl für „Earthen Architecture, Building Cultures and Sustainable Development“; Gastprofessoren u. a. an der ETH Zürich und der gsd/Harvard; zahlreiche Auszeichnungen u. a. 2007 Aga Khan Award for Architecture; 2010 Global Award for Sustainable Architecture; 2021 New European Bauhaus Preis

bauten und projekte (Auswahl)

2005–06 METI School, Rudrapur (Bangladesch); 2010 Trainingscenter, Marrakesch (Marokko); 2013–14 Kindergarten, Chaseyama (Simbabwe); 2013–15 Bamboo Hostels, Baoxi (China); 2015 Omicron Monolith und Zeppelin, Klaus; 2017–20 Anandaloy Building, Rudrapur (Bangladesch); 2018 Altar für den Wörmer Dom; 2021 RoSana Gästehaus, Rosenheim

Anna Heringer wurde durch den Bau der METI School in Bangladesch bekannt, die sie als Diplomarbeit an der Kunstu Linz entworfen und mit Hilfe von lokalen Handwerker*innen in Bambus und Lehm errichtet hat. Das Projekt, für das sie den Aga Khan Award für Architektur erhielt, gilt inzwischen als Ikone für eine sozial engagierte, ethische und nachhaltige Architektur. Seither hat Anna Heringer im ländlichen China, in Simbabwe, Ghana und Tansania, aber auch in Deutschland, Österreich und Boston gebaut. Egal ob ein Projekt im Globalen Süden oder Norden entsteht, immer verfolgt sie das Ziel, das Beste aus den jeweils lokal vorhandenen Ressourcen zu machen und die Menschen dazu zu befähigen, vorhandene Potenziale auszuschöpfen.

In Anbetracht der Tatsache, dass der Bausektor dramatisch zum Klimawandel beiträgt, ist sie davon überzeugt, dass Architektur die Kraft hat, das Ökosystem und unsere Gesellschaft auch positiv zu verändern. „Die Vision hinter und die Motivation für meine Arbeit besteht darin, Architektur als Werkzeug zu betrachten, mit dem kulturelles und individuelles Vertrauen gestärkt, die lokale Wirtschaft unterstützt und das ökologische Gleichgewicht gefördert werden kann.“ (Anna Heringer)



1



2

1 Anandaloy Building,
Rudrapur
Fotos Kurt Hoerbst

2 METI School, Rudrapur
Fotos Kurt Hoerbst

sto lecture

do 13. april, 20.00 uhr

christoph müller

catch of the day – bauen mit dem was besteht

christoph müller

geb. 1983 in Völs; Architekturstudium an der tu Wien; u. a. Mitarbeit bei den Vereinten Nationen und bei internationalen NGOs im Bereich „Humanitarian Shelter“; 2009–11 Projektleiter beim baubüro in situ, Zürich, mit Schwerpunkt auf „Einfaches Wohnen“ für Geflüchtete; 2020 Mitbegründer der Zirkular GmbH, Basel | Zürich

bauten und projekte (Auswahl)

2015–17 Kultur- & Gewerbegebäude ELYS, Basel; 2016–20 Kopfbau Halle 118, Winterthur; 2017–20 TRHS – Umbau Mehrfamilienhaus, Rohrschach; 2018–2020 Büroumbau TRANSA, Zürich; in Planung: Erweiterung Schulprovisorium Kantonsschule, Uster

Christoph Müller ist Mitbegründer der in Basel und Zürich ansässigen Zirkular GmbH, deren Fokus auf der Idee der Kreislaufwirtschaft im Baubereich liegt und die diese zukunftsfähige Bauweise als neuen Standard etablieren möchte. Im Gegensatz zur gängigen Betrachtungsweise, die den Energiebedarf von Gebäuden in den Mittelpunkt stellt, befasst sich Zirkular damit, welches Potential zur Emissionsreduktion im Erhalt von Gebäuden oder in der Wiederverwendung von Bauteilen aus Abbruchobjekten steckt und welche Auswirkungen dies auf die architektonische Planung und Projektentwicklung hat.

So hat Zirkular etwa eine bestehende Lagerhalle in Winterthur mit dem Ziel aufgestockt, möglichst viele Bauteile aus Rückbauten zu verwenden. Der Planungsprozess begann dabei mit der Suchen nach gebrauchten Baumaterialien und der Entwurf veränderte sich mit jedem „erbeutetem“ Bauteil. Anhand derartiger Prototypenprojekte spannt der Vortrag von Christoph Müller einen gesamthaften Bogen rund um das Thema „Bauen für Netto 0“, gibt Einblick in die damit einhergehende Verschiebung von Planungsphasen und Finanzierungzyklen sowie in eine neue Art des architektonischen Entwurfens auf Basis von „form follows availability“.



1



2

1 Kultur- und Gewerbe-
zentrum ELYS, Basel
Fotos Martin Zeller

2 Kopfbau 118, Winterthur
Fotos Martin Zeller

sto lecture

do 27. april, 20.00 uhr

jürg conzett: erhalten, umbauen, neubauen notizen eines ingenieurs

jürg conzett

geb. 1956; Bauingenieurstudium an der EPF Lausanne und an der ETH Zürich; 1988 Gründung des eigenen Ingenieurbüros; seit 2015 Conzett Bronzini Partner AG mit Gianfranco Bronzini, Josef Dora und Pieder Hendry

bauten und projekte (Auswahl)

1995–98 Wohn- und Geschäftshaus Ottoplatz, Chur (mit Jüngling & Hagmann); 1996–2000 Voltaschulhaus, Basel (mit Miller Maranta Architekten); 1991–99 Holzfachschule, Biel (mit Meili Peter Architekten); 1994–96 1. Traversiner Steg, 1996–99 Punt da Suransuns und 1999–2005 2. Traversiner Steg, Viamala; 2008–13 Trutg dil Flem/Flims Wasserweg; 2016–21 Orrido di Cavaglia, bei Poschiavo; 2018–22 Rettung der Schrägbachbrücke von Robert Maillart; seit 2019 Neubau der Infrastruktur in Bondo

„Schon immer haben mich Konstruktionen fasziniert – Brücken, Kirchtürme, Mauern – und ich habe Bauingenieur studiert, um diese Bauten besser zu verstehen und derartige ‚Kunstbauten‘ auch selbst entwerfen zu können. Bei jedem Projekt stellen sich die Fragen, ob man wirklich bauen soll, ob man etwas erhalten kann oder etwas Neues schaffen darf.“ (Jürg Conzett)

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von sto



1



2

1 Galerie Grüm, Berninabahn
2 Baustelle, Bondo
Fotos Gianfranco Bronzini

vortrag

do 25. mai, 20.00 uhr

bart lootsma radical austria: the legacy

bart lootsma

geb. 1957 in Amsterdam; Architekturstudium an der Eindhoven University of Technology; Historiker, Theoretiker, Kritiker und Kurator in den Bereichen Architektur, Design und bildende Kunst; 2006–22 Professor für Architekturtheorie an der Universität Innsbruck; Zahlreiche Publikationen u. a. 1997 „Media and Architecture“; 2000 „SuperDutch“; 2015 „Reality Bytes, Selected Essays 1995–2015“; 2020 „Italian Collage“; Kurator u. a. von ArchiLab 2004, Orléans; Montegninoischer Pavillon auf der Biennale von Venedig 2016; Radical Austria, Everything is Architecture, für das Design Museum Den Bosch, 2021; Mitglied des Beirats der IBA 2022 Neues Soziales Wohnen in Wien und Vorstandsmitglied von Europäischer Österreich

Mit der Ausstellung wurde zum einen an der Fakultät eine Diskussion über Identität initiiert. Zum anderen begann am Lehrstuhl für Architekturtheorie eine mehrjährige Auseinandersetzung mit der österreichischen Avantgarde, die 2021 zu der von Bart Lootsma, Alexa Baumgartner und Maya Christodoulaki kuratierten Ausstellung und Filmreihe „Radical Austria: Everything is Architecture“ im niederländischen Design Museum führte. In seinem Vortrag im aut versucht Bart Lootsma die Frage zu beantworten, in wie fern das „Austrian Phenomenon“ auch heute noch von Relevanz ist.



1



2

1, 2 Ausstellung „Radical Austria“
Foto Peter Tijhuis

vor ort 223

fr 24. märz, 17.00 uhr

stoll.wagner+partner architektur klangkörper wilten, innsbruck

treffpunkt

Leopoldstraße 67
6020 Innsbruck

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

stoll.wagner+partner architektur

philipp stoll geb. 1963; Architekturstudium in Innsbruck

reinhard wagner geb. 1962; Architekturstudium in Innsbruck

seit 1995 gemeinsame Projekte; seit 2004 stoll.wagner zt gmbh; seit 2017 stoll.wagner+partner architektur zt gmbh mit David Jenewein und Christian Weiss

bauten (Auswahl)

Zuletzt u. a. 2015 BG Meinhardinum, Stift Stams; 2017 Volkschule, Kappel; 2018 Bahnhof, Seefeld; 2019 Kindergarten, Steinach a. Br.; 2020 WA Bäckerbühlgasse, Innsbruck; 2022 Disk-Tankstelle Gutmann, Ludesch

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Da der bisherige Proberaum der Wiltener Sängerknaben im historischen „Leuthaus“ zu klein geworden war, suchte man nach einer Möglichkeit, am Areal des Prämonstratenser Chorherren-Stiftes Wilten ein zeitgemäßes Probelokal zu errichten. Im Rahmen einer ersten Machbarkeitsstudie entstand 2014 die Idee einer Überbauung der direkt neben dem „Leuthaus“ liegenden, im Eigentum des Stiftes stehenden Tankstelle. Da es sich um eine der ersten Überbauungen einer Tankstelle in Tirol handelte, folgte ein langwieriger Entwicklungs- und Genehmigungsprozess, an dem sich neben dem Stift als Auftraggeber auch die Firma Gutmann als Tankstellenpächterin mit hohem Qualitätsanspruch beteiligte.

Entstanden ist ein weitgehend geschlossener Baukörper, der straßenseitig die Betankungsinsel überkragt und mit seiner durchgehenden Außenhaut aus naturbelassenem Kupferblech selbstbewusst in Erscheinung tritt. Über eine Treppe im hinteren Bereich erreicht man die neuen Funktionen, die über ein nach oben offenes Atrium belichtet und belüftet werden.

Das „Vor Ort“-Gespräch bietet die Möglichkeit, diese komplexe Überlagerung völlig unterschiedlicher Nutzungsinhalte gemeinsam mit den Architekten zu besichtigen.



1, 2 Klangkörper Wilten, Innsbruck
Fotos Christian Flatscher

vor ort 224

fr 14. april, 17.00 uhr

scharmer-wurnig-architekten wohnanlage amraser straße, innsbruck

treffpunkt

Amraser Straße 26
6020 Innsbruck

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

scharmer-wurnig-architekten

andreas scharmer geb. 1966; seit 1994 eigenes Architekturbüro; 2002–20 Zusammenarbeit mit Peter Wurnig

florian scheide geb. 1968; seit 2013 Partner

gabriel stotter geb. 1985; seit 2021 Partner

bauten (Auswahl)

Sozialzentren Kirchberg (2009), Kematen (2012) und Mayrhofen (2013); 2015 Kindergarten Elisabethinum, Axams; 2016 Wohnbau Anna-Dengel-Straße, Innsbruck; 2018 Tratzbergsiedlung, Jenbach; Hotel Harrys Home, Telfs; 2019 Passivhaus Plus, Rum

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Gegenüber dem städtischen Hallenbad in Amras errichteten Scharmer-Wurnig für die IIG einen Neubau als innerstädtische Nachverdichtung. Anstelle eines ehemaligen Arbeiterwohnhauses und einer kleinen Eisdielen entstand ein Hochhaus mit 44 Wohnungen – 20 davon betreut von den Innsbrucker Sozialen Diensten.

Das aus einem geladenen Architekturwettbewerb hervorgegangene Projekt überzeugte die Jury als selbstbewusste urbane Antwort auf die Anforderungen des Ortes. Das im nördlichen Bereich des relativ kleinen Grundstücks positionierte Volumen reagiert mit Rücksprüngen und Drehungen auf die unterschiedlichen Bauhöhen der Umgebung und belässt Richtung Sill einen großzügigen Freiraum. Über einer offen gestalteten Erdgeschoßzone liegen drei Ebenen für das betreute Wohnen, darüber entwickeln sich – ablesbar über einen Rücksprung der Baumasse – die weiteren Wohngeschoße. Die polygonale Grundrissform des Gebäudes begünstigt dabei die zweiseitige Ausrichtung der Wohnungen, deren Flächen rund um die zentral angeordneten Nasszellen flexibel aneigenbar sind.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch kann dieser neue Hochpunkt in Innsbruck kurz nach Fertigstellung besichtigt werden.



1 Wohnanlage Amraser Straße, Innsbruck
Foto Martin Vandory

vor ort 226

fr 5. mai, 17.00 uhr

silvia boday
quartier am raiffeisenplatz, schwaz**treffpunkt**

Ullreichstr. 1a (Eingang ögk Servicecenter), 6130 Schwaz
Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

silvia boday

geb. 1975 in Meran; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; Staatsprüfung in Venedig; seit 2003 eigenes Atelier in Innsbruck

bauten und projekte (Auswahl)

2006 Haus K, an der Weinstraße, Tramin; 2008 Dreifamilienhaus Dubis, Meran (mit R. Köberl); 2010 Dachwohnungen am Boznerplatz, Innsbruck; 2014 Dürer Blick – Kunst im öffentlichen Raum (mit K. Cibulka); 2015 Südtiroler Siedlung Pradler Saggen, Innsbruck; MPREIS Retterwerk, Innsbruck; 2017 MPREIS Schenna (mit M. A. Mayr); 2019 MPREIS Dez (mit M. A. Mayr), Innsbruck

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL



1



2

1, 2 Quartier am Raiffeisenplatz Schwaz
Fotos Lukas Schaller

vor ort 227

fr 5. mai, 18.30 uhr

thomas mathoy architekten
umbau und erweiterung bezirkshauptmannschaft schwaz**treffpunkt**

Franz-Josef-Straße 25 (Vorplatz), 6130 Schwaz
Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

thomas mathoy

geb. 1978 in Innsbruck; 1996–2005 Architekturstudium an der LFU Innsbruck; 2006–09 Mitarbeiter bei Zaha Hadid Architects, London; seit 2010 Assistent bzw. Lehrbeauftragter am Institut für experimentelle Architektur.hochbau, Innsbruck; seit 2014 eigenes Architekturbüro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

2015–16 Bäckerei Köhle, Filiale Prutz; 2017–18 Bäckerei Köhle, Filiale Tössen; 2017–22 Umbau und Erweiterung BH Schwaz; 2020–21 Wohnung K, Ried; 2021–22 Objektplanung Leitsystem und Rastinseln, Fahrradweg Stubai, Stubaital

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL



1



2

1, 2 Umbau und Erweiterung Bezirkshauptmannschaft Schwaz
Fotos Christian Flatscher

vor ort 228

fr 2. juni, 17.00 uhr

vor ort 225

fr 21. april, 17.00 uhr

A_TSCHAPELLER M_STEINLECHNER & columbosnext
hybridgebäude callas, innsbruck**treffpunkt**

Höttinger Au 74
6020 Innsbruck
Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

entwurf bis einreichungsplanung

astrid tschapeller geb. 1963
michael steinlechner geb. 1963
verena rauch geb. 1978
walter prenner geb. 1975

detailplanung, innenraumgestaltung

bernd ludin geb. 1967
armin kathan geb. 1961
ferdinand reiter geb. 1969
bernhard geiger geb. 1963

bauherr

Planet Bauträger GmbH

statik

Bergmeister GmbH

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

In der Höttinger Au errichteten Astrid Tschapeller, Michael Steinlechner, Verena Rauch und Walter Prenner für die Planet Bauträger GmbH ein signifikantes Hybridgebäude mit ca. 1.400 m² Büroflächen und 62 Wohnungen. In Reaktion auf den Standort wurde der Baukörper T-förmig konzipiert, womit das Volumen entlang der Straße den Schallschutz für den dahinterliegenden, Nord-Süd verlaufenden Bauteil bildet und zwei Hofräume mit Bezug zum Hang geschaffen werden konnten. Den Dreh- und Angelpunkt des Gebäudes bildet ein skulpturales Treppenhaus, von dem aus sehr differenziert ausgestaltete Wohnsituationen erschlossen werden.

Das wesentliche Gestaltungselement ist ein mäanderförmiges Fensterband, das sich in Schleifen von unten nach oben über die Fassade zieht, Vor- und Rücksprünge, Schrägen, Erker und Auskragungen erzeugt. Besonders wichtig war es der Architekt*innengemeinschaft, eine fließende Raumsituation zu gestalten und die Architektur mit dem nördlich angrenzenden Naturraum zu verschränken.

Im Rahmen eines „Vor Ort“-Gesprächs kann dieser Neubau im Westen von Innsbruck gemeinsam mit den Architekt*innen und Bauherrenvertretern besichtigt werden.



1, 2 Hybridgebäude Callas, Innsbruck
Rendering rococo (1), Foto Planet Immobilien (2)

vor ort 228

fr 2. juni, 17.00 uhr

johannes wiesflecker
stadthotel platzhirsch, kufstein**treffpunkt**

Unterer Stadtplatz 19
6330 Kufstein
Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

johannes wiesflecker

geb. 1961; Studium an der Universität Innsbruck; seit 1994 eigenes Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

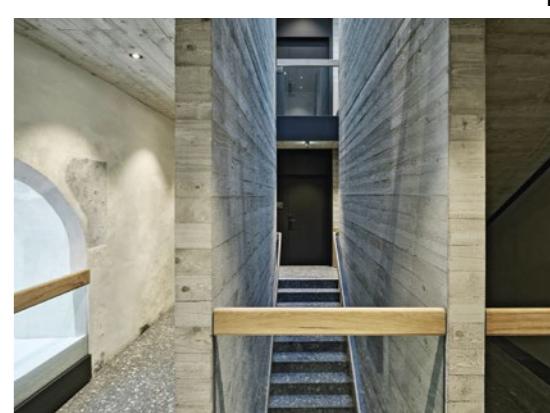
2008 Bischof Paulus Heim, Innsbruck; Schülerhort Kaysergarten, Innsbruck; 2012 BG/BRG Kufstein; 2014 Tourismusschule, St. Johann; 2015 Wohnbau f49, Innsbruck; 2021 Franziskanerkloster, Salzburg; 2022 Stadthotel Kufstein; Schwaz Urban

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Der ehemalige Goldene Hirsch am Stadtplatz von Kufstein ist ein äußerst geschichtsträchtiges Gebäude, sowohl bauhistorisch als auch was seine Nutzungen u. a. als Metzgerei, Kino oder Vergnügungsetablissement betrifft. Für den neuen Besitzer, die Bodner Gruppe, wurde das im Kern auf das 15. Jahrhundert zurückgehende Stadthaus vor kurzem von Johannes Wiesflecker in ein kleines Hotel mit Restaurant, Kaffeehaus und eigener Rösterei transformiert und um einen Neubau entlang der Marktstraße erweitert.

Der erste Schritt im Umbauprozess bestand darin, den historischen Kern freizulegen und in weiterer Folge sichtbar zu belassen. In respektvollem Umgang mit der wertvollen Substanz wurde das Stadthaus durch gezielt gesetzte zeitgenössische Eingriffe zu einem neuen Ganzen weiterentwickelt, bei dem Altes und Neues stets ablesbar bleiben. Der als Bürohaus genutzte Neubau erhielt eine transparente, durch zeitgemäße Erker gegliederte Fassade, die notwendige Fuge zum Bestand hin bildet ein schmaler Innenhof, dessen angrenzende Wände die jahrhundertelange Baugeschichte vermitteln.

Bei einem „Vor Ort“-Gespräch bietet sich die Möglichkeit, das Altstadthotel mit Architekt Johannes Wiesflecker zu besuchen.



1, 2 Stadthotel Platzhirsch, Kufstein, Fotos David Schreyer

aut: sch

Im Rahmen der regelmäßig in der **aut: info** erscheinenden Artikelreihe **aut: sch** setzt sich die Kulturjournalistin Ivona Jelčić kritisch mit unterschiedlichen Themen unserer un/gestalteten Umwelt auseinander.

ivona jelčić

geb. in Innsbruck, ist freie Journalistin und Autorin und schreibt schwerpunktmaßig über bildende Kunst, Architektur und Kulturpolitik. Sie leitete zuletzt zehn Jahre lang das Kulturressort der Tiroler Tageszeitung.



Gäbe es ein Ranking der scheußlichsten Gewerbezonengeschwüre, die um österreichische Orte wuchern, Wörgl wäre sicher ganz vorne mit dabei. Die über viele Jahrzehnte hinweg zugelassenen Verbauungen der Wörgler Ortsräte sind ein Trauerspiel, aber offenbar nicht traurig genug, um aktuell wenigstens in Downtown Wörgl konsequent auf baukulturelle Qualität zu setzen. Dabei hatte sich die Gemeinde Anfang der 2000er-Jahre sogar einmal einen eigenen Gestaltungsbeirat geleistet. Der wurde nach wenigen Jahren aber wieder aufgelöst, weil man sich – so stand es damals in der Lokalpresse zu lesen – nicht von „Universitätsprofessoren aus Wien“ sagen lassen wollte, „was schön ist und was nicht“. Wie es scheint, lässt man sich das dafür von privaten Bauherren sagen. Jüngstes Ergebnis: Eine schneeweisse Retro-Fantasie mit mächtigen Rundbogenfenstern, pseudo-barocken Balustraden, Gesimsen und einer aufgesetzten Kugel, die bei Erscheinen dieses Textes auch noch eine goldene Glasur erhalten haben wird.

In dem an prominenter Stelle in der Wörgler Bahnhofstraße errichteten „Ärztehaus Stawa“ sind Ordinationen, Wohnungen und eine Fläche für Gastronomie untergebracht. Geplant wurde es von Haselsberger Architekten nach Wünschen eines Bauherrn, der als Inhaber der benachbarten Stawa Apotheke offenbar dem architektonischen Zuckerguss verfallen ist. Die Apotheke wurde 1905 als „Villa Edelweiß“ errichtet und stellt ein üppig mit Gold und Zierrat ausgestattetes Beispiel für großbürgerliche Wohnräume aus der Zeit um 1900 dar. Ein von vielen Wörgler*innen geliebtes, von manchen auch als kitschiges Märchenschloss belächeltes Kuriösrum, das mit dem Ärztehaus offenbar einen „repräsentativen“ Nachbarn erhalten sollte.



Wogegen es durchaus Widerstände gegeben hat: Nicht nur die Wörgler Grünen sprachen von einem „negativen Architekturhighlight“, auch der Gestaltungsbeirat des Landes, der im Vorfeld immerhin um Stellungnahme gebeten wurde, hatte dringend empfohlen, auf ortsfremde Elemente wie die hohen Fassadenfenster und die erwähnte Goldkugel zu verzichten und bei der architektonischen Gestaltung auf das vorhandene Umfeld – vorwiegend Gebäude mit Satteldach und einfacher, verputzter Lochfassade – Bezug zu nehmen. Drauf gepfiffen: Wo das Nachbardach im Weg war, wurde es kurzerhand abgesägt, wo sich die Stadt eigentlich einen Durchgang Richtung Westen gewünscht hätte, um die Option auf erweiterte Fußgänger- bzw. Begegnungszenen offenzuhalten, hat der Projektbetreiber erfolgreich gemauert. Statt zukunftsähig zu bauen hat man eine Rolle rückwärts in ein architektonisches Disneyland namens Pseudo-Historismus gemacht.

Denn was sind schon baukulturelle Empfehlungen, Fragen zum Ortsbild und städtebauliche Überlegungen gegen die Edelkitsch-Architekturträume eines Einzelnen? In Wörgl sind sie offenbar wenig wert.

1, 2 Fotos Ivona Jelčić

small is beautiful

Eine lose Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht.

überdachung abfahrt

Schloss Grandegg, Pigenoer-Weg, Eppan, Südtirol

architektur Franz Messner, David Messner, Verena Messner

bauherr Hans Oberrauch, Gründer der Firma Finstral und Kunstsammler

ausführung Franz Messner

planung 2004

fertigstellung 2005

franz messner (1952–2017)

geb. am Ritten; Schlosserlehre in Bozen; 1972–76 Aufenthalt und Weiterbildung in Deutschland mit Abschluss der Meisterschule für Metallgestaltung in München; arbeitete als Künstler am Ritten; sein bekanntestes Werk ist die acht Meter große Kugel aus poliertem Edelstahl in Frangart über Bozen

david messner

geb. 1981 in Bozen; Architekturstudium in Innsbruck; 2010–11 Ausbildung zum Schlossergesellen; Lehrauftrag an der Architekturkafkultät der Universität Innsbruck

verena messner

geb. 1985 in Bozen; Architekturstudium in Innsbruck; Mitglied des Vorstandes des Südtiroler Künstlerbundes seit 2013 „Messner Architects“ mit Sitz am Rittner Hochplateau www.messnerarchitects.com

1 Schloss Grandegg, wo auch Kunstaustellungen stattfinden, befindet sich im Besitz der Familie Oberrauch. In den ehemaligen Stallungen des Ringmauertraks hat Architekt Martin Feiersinger vor kurzem eine Bibliothek und einen Veranstaltungsort eingerichtet. www.martinfeiersinger.at

2 Zitat David Messner

3 Fotos s. www.aut.cc/magazin/aut-feuilleton/small-is-beautiful

4 Ulrich Egger, geb.1959 Künstler in Meran

Hin und wieder, beziehungsweise schon seit langem, kommt es vor, dass eine neue Mitarbeiterin oder ein neuer Mitarbeiter mich vor ihrer ersten Fahrt nach Wien fragt, was sie/er denn unbedingt anschauen sollte. Ich nenne dann die Loos Bar, das Kleine Café, die einander sich zuneigenden Türme von Hans Hollein und Jean Nouvel mit der leuchtenden Decke von Pippolotti Rist, den Stephansdom und dahinter die geglückte Einfügung der Tiefgaragenabfahrt von Karl Schwanzer. Seit diesem Sommer werde ich wohl in Südtirol den Weg zu einer Tiefgaragenabfahrt weisen. In diesem Fall zwar etwas abgelegen, nach vielen engen Gassen in Überetsch, im Zufahrtsbereich zum Schloss Grandegg.¹

Dort, im leicht ansteigenden und im Wald endenden Vorbereich zwischen einem Nebengebäude des Schlosses und der dem dichten Laubwald zugewandten Seite, liegt die nach unten führende, leicht gekrümmte Tiefgaragenabfahrt, die durch verschiedene hohe Porphyrmauern begleitet wird. Nachdem sich herausstellte, dass vor allem das fallende Laub eine Überdachung nötig macht, beauftragte Hans Oberrauch den Künstler und Schlossermeister Franz Messner damit, eine Lösung zu entwickeln. Franz Messner – „ein wirklicher Meister“² – ließ seinem Sohn David, der damals kurz vor Ende des Studiums in seiner Werkstatt arbeitete, recht freie Hand, diesen Auftrag zu bearbeiten.

Zuerst diente ein 1:50 Modell dazu sich einer Lösung anzunähern. Recht schnell war man bei einzelnen, ca. 140 cm breiten und ca. 550 cm langen „Schuppen“ gelandet, die sich über die Abfahrt spannen sollten. Abgeknickt liegen diese auf zwei Punkten auf, recht dicht auf der einen Mauer und ganz luftig auf einer Stütze auf der anderen Mauer. Leicht überlappend lassen



1 Foto Rainer Köberl

sie Licht zwischen den „Schuppen“ nach unten fallen. Durch die geringe Neigung und eine 3 cm hohe Aufkantung der Längsseiten wird das Regenwasser abgeleitet. Mit Hilfe eines 1:10 Modells wurden danach die verschiedensten Maße und Winkel der einzelnen Stahlblechschuppen ermittelt. Der jeweils zuerst auf die Mauern gesetzte leiterartige Winkelrost, auf den erst nach „Einrichtung“ das ca. 3 mm Stahlblech punktgeschweißt wurde, ist mit klug geplanten und ausgeführten, beweglichen Details zur Feinjustierung versehen, die den „Schlosser-Künstler“ spüren lassen.

Je länger ich darüber nachdenke, umso mehr sehe ich – auch jetzt mit Abstand – diese Arbeit als ein großes kunstvolles Ensemble, wenngleich das Hauptwerk, diese zart rostige und luftige Schuppenüberdachung über der gekrümmten Tiefgaragenabfahrt, die Aufmerksamkeit sogleich auf sich und seine Detaillierung zieht. Auf Fotos, die den Entstehungsprozess dieses Werkes dokumentieren³, sieht man zuerst nur diese Abfahrtsmauern – eigentlich störend und unpassend. Dann entsteht das Schuppendach und alles bekommt eine nicht vorausahnbare Stimmigkeit. Bei den Montagearbeiten wurde von Franz Messner, noch ganz nebenbei, ein Abweistein in einen Schutzgeist – einen Frosch – verwandelt und später noch ein „schlauer Fuchs“ mit kräftiger Rute gegossen und auf eine der in die Tiefe führenden Mauern gesetzt. Wie eine Abrundung dieses Ensembles ist eine leicht geneigte Plastik⁴, die Schwere und Leichtigkeit, Lineares und Rundes verbindet, lapidar in den räumlichen Krümmungsmittelpunkt der Abfahrt gestellt. Wenn sich im Spätherbst dann noch das gefallene Laub auf die Schuppen legt, dann ...!

aut: intern**werden sie mitglied, aut: freund oder aut: förderer****aut: info**

Zusendung der Programmzeitschrift und/oder Aufnahme in den E-Mail-Verteiler telefonisch 0512. 57 15 67 oder per E-Mail an office@aut.cc

Wir freuen uns über eine Portospende von EUR 15,-

aut. architektur und tirol ist ein Verein, der zu einem großen Teil von seinen Mitgliedern, **aut: freunden** und **aut: förderern** getragen wird, die damit die kontinuierliche Arbeit unterstützen und die Realisierung der vielfältigen Aktivitäten ermöglichen. Zusammen mit den Sponsoren-geldern tragen die Mitgliedsbeiträge zu einem ausgesprochen hohen Eigenfinanzierungsanteil des **aut** bei.

Mehr denn je sind wir auf diese Unterstützung durch unsere Mitglieder, **aut: freunde** und **aut: förderer** angewiesen. Unsere Mitglieder erhalten Ermäßigungen bei Publikationen und Exkursionen und werden laufend über aktuelle Projekte und Veranstaltungen informiert. Freunde und Förderer des **aut** werden zudem zu speziellen Veranstaltungen eingeladen.

aut: mitglieder (stand 1/2023)

Wolfgang Andexlinger, ao-architekten, **Architekten Adamer®Ramsauer**, Architektur Walch und Partner, **architekturWERKSTATT**, ARTEC Architekten, Kathrin Aste, **ATP Planungs- und Beteiligungs AG**, Christian Bailom, Bartenbach GmbH, Ivo Barth, **Baumschläger Hutter Partners**, Ruedi Baur, Renate Benedikter-Fuchs, **Binderholz GmbH**, Andreas Brandner, Theo Braunegger, Birgit Brauner, Eva Brenner, Alfred Brunnsteiner, Stephan Bstiel, **btv Bank für Tirol und Vorarlberg**, Norbert Buchauer, Jörg Büchlmann, Werner Burtscher, Tilwin Cede, Carlo Chiavistrelli, Eric Christiansen, Stamatia Christodoulaki, Jan Claßen, **conceptlicht at**, Hermann Czech, Wolfgang Dejaco, **DFA | Dietmar Feichtinger Architektes**, Die Innsbrucker Grünen, Dieter Mathoi Architekten, Dietrich Untertrifaller Architekten, Hugo Dworzak, Kurt Egger, elisabeth.senn.architektur, Daniel Falgschlunger, fasch&fuchs.architekten, Martin Feiersinger, Arno Fessler, **Finstral**, Andreas Flora, florian lutz . daniela amann . architekten, Gerhard Fritz, **Fröschl Bau AG & Co. KG**, Philipp Fromm, Daniel Fügenschuh, Fügenschuh Hrdlovs Architekten, Christoph Gärtner, Mario Gasser, Günther Gast, Thomas Giner, Hermann Glettler, Monika Gogl, Karl Gostner, Monika Grafl, Manfred Gsottbauer, Christian Gstrein, **Gutmann GesmbH & Co. KG**, Siegbert Haas, Maria Haaser, Alexander Haider, Lennart Hailer, Radek Hála, Doris Hallama, Christoph Haller, Horst Hambrusch, Betina Hanel, Gerald Haselwanter, Michael Hetzenauer, Margarethe Heubacher-Sentobe, Christian Höller, Kurt Höretzeder, Gerhard Hof, **HOLODECK architects**, Agnes Hove, hvw Architektur, **IIG - Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG**, Todorka Iliova, Waltraud Indrist, **Innsbrucker Kommunalbetriebe AG**, **IVB Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH**, J. KLAUSNER Professional Multimedia, Peter Joas, Klaus Juen, Alois Juraschek, Klaus Kada, Kammer der Ziviltechniker*innen | Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg, Sektion Architekt*innen, Hermann

mitgliedschaft - jahresbeiträge

1.500,- aut: förderer

600,- aut: freunde

225,- Einzelperson

100,- Absolvent*in/
Pensionist*in

40,- Student*in

15,- Portospende (ohne
Mitgliedschaft)

bankverbindung

btv Bank für Tirol und
Vorarlberg
BIC: BTVAAT22
IBAN AT70 1600 0001 0026 8086

Kastner, Armin Kathan, Martin Kinzner, Karl Klammer, Stefan Klausner, Thomas Klima, klingan/konzett architektur, Birgit Knisz, Rainer Köberl, Gretl Köfler, Veronika König, Manfred König, Ricarda Kössl, Wolfgang Kritzinger, Michael Kröll, Daniela Kröss, LAAC, Inkarie Lackner, Stephan Lanzinger, Antonius Lanzinger, Manfred G. Leckschmidt, Christa Leitner, Barbara Linsberger, Barbara Löffler, Eva López, Peter Lorenz, Patrick Lüth, Michael Lukasser, Markus Malin, Gerhard Manzl, Klaus Mathoy, Peter Mayrhofer, Stephan Metzner, Miller & Maranta, Thomas Moser, **MPREIS Warenvertriebs GmbH**, Heinrich Mutschlechner, Armin Neurauter, Alois Neururer, neururer architekten, Werner Neu-wirth, Rainer Noldin, Simon Oberhammer, **obermoser + partner architekten**, Wolfgang Oberstaller, Wolfgang Ohnmacht, Diana Ortner, Andras Pálffy, Hanno Parth, Thomas Parth, Veit Pedit, Georg Pendl, Sabine Penz, Klaus Perktold, Michael Pfleger, Robert Pfurtscheller, Gunnar Ploner, Barbara Poberschnigg, Wolfgang Pöschl, Walter Prenner, Carl Pruscha, Raimund Rainer, Clemens Rainer, Markus Raithmayr, Mario Ramoni, Iris Reiter, Peter Reiter, Helmut Reitter, **reitter_architekten**, Robert Rier, Karlheinz Röck, Marianne Rossmann, Kurt Rumplmayr, Elisabeth Salzer, Bernhard Sanders, Martin Scharfetter, Barbara Scheiber, Klaus Schiffer, Erika Schmeissner-Schmid, Karolin Schmidbaur-Volk, Roman Schögl, Martin Schönherr, Martin Schranz, David Schreyer, Josef Schütz, Schwärzler Architekten, Bruno Schwamberger, seelos architekten, Paul Senfter, Eric Sidoroff, **Snohetta Studio Innsbruck, SNOW ARCHITEKTUR**, Gilbert Sommer, Gertraud Speckbacher, Walpurga Speckbacher, SPhi architectural collaboration, Stadt Innsbruck, Christoph Steck, Steinbacher Dämmstoff GmbH, Georg Steinkammer, Michael Steinlechner, Teresa Stillebacher, Barbara Stillebacher-Heltschl, Christa und Josef Stockinger, Wolfgang Stöger, Philipp Stoll, Erich Strolz, **STUDIO LOIS**, Thomas Stuke, teamk2 [architects], the next ENTERPRISE-architects, **TIGEWOSI**, Alexander Topf, Stefanie Topf, tragwerkspartner, Dieter Tuscher, Simon Unterberger, Universität Innsbruck – Architekturkultfakultät, Veit Urban, Hanno Vogl-Fernheim, Elias Walch, Johann G. Waldhart, Peter Watzel, Albert Weber, Nicola Weber, Anton Widauer, Johannes Wiesflecker, Frank Winter, Dietger Wissounig, Guido Wörle, Erich Wucherer, Raimund Wulz, Wurzer Nagel Architekten, Siegfried Zenz, Alois Zierl, Roland Zust, zv Zentralvereinigung der Architekt*innen Österreichs – Landesverband Tirol

aut stellt vor**reiter design
neuer sponsorpartner des aut****showroom reiter design innsbruck**

Südbahnstraße 1
6020 Innsbruck
Tel +43 512 560606

öffnungszeiten
Mo bis Fr 9.00–18.00 Uhr
Sa 9.00–14.00 Uhr

showroom reiter design weiler

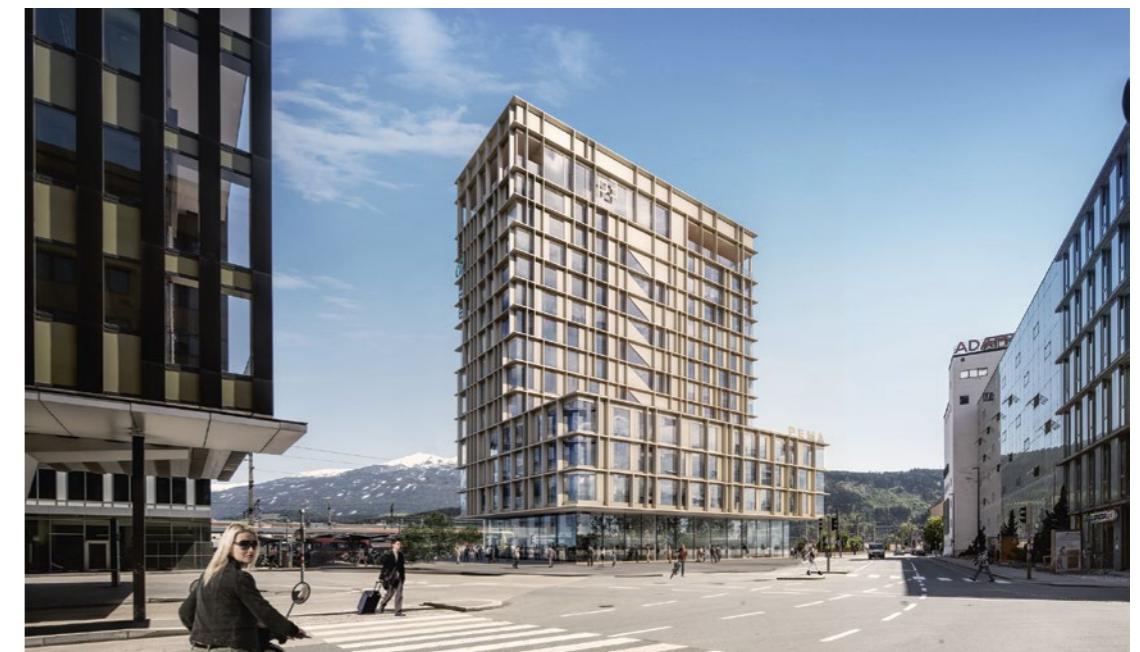
Herzogried 2, 6837 Weiler
Tel. +43 5523 58580

öffnungszeiten
Mo bis Fr 9.00–12.00 und
13.30–18.00 Uhr
Sa 9.00–14.00 Uhr

ansprechpartner für architekt*innen

Harald F. Künzle
h.kuenzle@reiter.design
Tel. +43 5523 58580

www.reiter.design



Das Vorarlberger Unternehmen reiter design entwickelt einerseits mit Architekt*innen und Planungsbüros Einrichtungskonzepte für gewerbliche und öffentliche Kund*innen, andererseits werden auch Private bei der Umsetzung ihrer Wohn- und Arbeitsvorstellungen gestalterisch und planerisch unterstützt. Auf Basis eines Sortiments aus über 400 internationalen Top-Möbelmarken entstehen immer Gesamtkonzepte, die Materialien, Farben, Stoffe, Licht und Accessoires mit den passenden Möbeln kombinieren.

Mit der Übersiedelung des Innsbrucker Standorts von der Haller Straße ins Stadtzentrum reagierte reiter design auf die stetig steigende Nachfrage von Kund*innen und Partner*innen. Auf rund 450 Quadratmetern werden dort Top-Marken wie Cassina, Edra, Fritz Hansen, Hüssi, Knoll, Sedus, usm, Vitra oder Wittmann sowie zahlreiche Leuchten und Accessoires präsentiert. „Der neue Showroom gegenüber dem **aut** läutet für uns eine neue Ära in Innsbruck ein“, freut sich Geschäftsführer Harald F. Künzle.

Wir bedanken uns herzlich dafür, dass reiter design das **aut** wieder als Sponsorpartner unterstützt und stellen Ihnen gerne unseren neuen Nachbarn vor.



Die Details
sind nicht die Details.
Sie bilden das Design.



1 P3, Innsbruck,
Rendering Heinlein Zierl
2, 3 Showroom reiter
design, Innsbruck
Fotos Jens Ellensohn

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



**INNS'
BRUCK**

zt:

PROGRESS

sto

ALUKÖNIGSTAHL

FINSTRAL

FOAMGLAS

LICHTFABRIK
HALOTECH



programmübersicht

do	02. 03. 23	19.00 Uhr	eröffnung „Francesca Torzo: Day by Day“
do	16. 03. 23	20.00 Uhr	im dialog Oliver von Malm • Simon Oberhammer „Junge Positionen aus München und Wien“
do	23. 03. 23	18.00 Uhr	after-work-führung durch die Ausstellung „Francesca Torzo: Day by Day“ mit Aperitivo
fr	24. 03. 23	17.00 Uhr	vor ort 223 stoll.wagner+partner architektur „Klangkörper Wilten“, Innsbruck
di	28. 03. 23	20.00 Uhr	vortrag Anna Heringer „Schönheit = Nachhaltigkeit“
do	13. 04. 23	20.00 Uhr	sto lecture Christoph Müller „Catch of the day – Bauen mit dem was besteht“
fr	14. 04. 23	17.00 Uhr	vor ort 224 Scharmer–Wurnig–Architekten „Wohnanlage Amraser Straße“, Innsbruck
fr	21. 04. 23	17.00 Uhr	vor ort 225 A_TSCHAPELLER M_STEINLECHNER & columbosnext „Hybridgebäude Callas“, Innsbruck
do	27. 04. 23	20.00 Uhr	sto lecture Jürg Conzett „Erhalten, Umbauen, Neubauen. Notizen eines Ingenieurs“
fr	05. 05. 23	17.00 Uhr	vor ort 226 Silvia Boday „Quartier am Raiffeisenplatz“, Schwaz
		18.30 Uhr	vor ort 227 Thomas Mathoy Architekten „Umbau und Erweiterung Bezirkshauptmannschaft“, Schwaz
do	11. 05. 23	18.00 Uhr	after-work-führung durch die Ausstellung „Francesca Torzo: Day by Day“ mit Aperitivo
do	25. 05. 23	20.00 Uhr	vortrag Bart Lootsma „Radical Austria: The Legacy“
fr	02. 06. 23	17.00 Uhr	vor ort 228 Johannes Wiesflecker „Stadthotel Platzhirsch“, Kufstein
do	22. 06. 23	20.00 Uhr	vortrag Francesca Torzo „Day by Day“
sa	24. 06. 23		ausstellungsende „Francesca Torzo: Day by Day“

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambräu. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Claudia Wedekind, Arno Ritter
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Alpina Druck GmbH,
Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.
Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich
Architekturstiftung Österreich

vorschau

juli bis oktober

sauerbruch hutton: draw love build

Eine für das **aut** adaptierte, 2021 in Venedig-Mestre gezeigte
Ausstellung des von Matthias Sauerbruch und Louisa Hutton
gegründeten Berliner Architekturbüros.